Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird nur an Buchhändler abgegeben. — Jahrespreis für Mitglieder des Börsenvereins ein Exemplar 10 ℳ, für Nichtmitglieder 20 ℳ. — Beilagen werden nicht angenommen.

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel und die verwandten Geschäftszweige.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., nichtbuchhändlerische Anzeigen 30 Pfg.; Mitglieder des Börsenvereins zahlen nur 10 Pf., ebenso Buchhandlungsgehilfen für Stellegesuche. Rabatt wird nicht gewährt.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

№ 262. Leipzig, Dienstag den 10. November. 1896.

Amtlicher Teil.

Bericht über den 18. Kongreß
der
Association littéraire et artistique internationale
in Bern
am 22.—29. August 1896.

Erstattet von Otto Mühlbrecht in Berlin.

Im Auftrage des Vorstandes des Börsenvereins begab sich der Unterzeichnete am 21. August nach Bern und nahm an den Verhandlungen des Kongresses teil. Die glänzenden Tage des vorjährigen Kongresses in Dresden und Leipzig stehen noch in zu frischer Erinnerung des Referenten, als daß sie nicht zu einem Vergleich herausforderten. In Dresden imposante Fest- und Versammlungsräume, in Bern der einfache Sitzungssaal des Nationalrates. Dort eine zahlreiche glänzende Gesellschaft, der Hof, die Minister, Stadtvertreter, die Spitzen vieler Behörden, viele Teilnehmer aus den Kreisen der Wissenschaft, Kunst und des Buchhandels, hier der Bundespräsident und der Direktor des schweizerischen Justizdepartements und kaum 50 bis 60 Teilnehmer, die den großen Saal verhältnismäßig leer erscheinen lassen. In Dresden das belebende Element der vielen hospitierenden Nichtmitglieder, die durch die Fülle der von ihnen in die Verhandlungen hineingetragenen neuen Gesichtspunkte die Debatten ebenso fruchtbar wie belehrend und interessant gestalteten, in Bern fast nur die Mitglieder, die alljährlichen Besucher der Kongresse, der Mehrzahl nach Franzosen und Belgier. Nur vier Deutsche waren bei der Eröffnung am Sonnabend zugegen: Herr Dr. Albert Osterrieth-Berlin, Herr Martin Hildebrandt-Berlin, der Vorsitzende der »Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft«, Herr Gustav Diercks-Berlin als Delegierter des »Schriftsteller-Verbandes« und der Delegierte des Börsenvereins. Zu uns gesellte sich später noch Herr Kirchbach-Berlin, Redakteur des Berliner Lokal-Anzeigers. Der Advokat Herr E. Eisenmann-Paris, ein geborener Berliner, nahm auch wiederholt als Vertreter deutscher Interessen das Wort. Von Buchhändlern nahm außer mir nur Herr Kollege A. Francke aus Bern an den Verhandlungen teil. Den französischen Buchhandel vertraten Herr Lucien Layus-Paris, der Sekretär des Cercle de la librairie de la France, und Herr Paul Ollendorff-Paris. Sonst war kein Buchhändler als Beauftragter zugegen.

Die geringe Teilnahme der Schweizer selbst an den Verhandlungen hat vielleicht mit ihren Grund in dem Umstande, daß eine gewisse Verstimmung in der Schweiz vorhanden ist gegen die willkürlichen, zum Teil unberechtigten Forderungen der Agenten der französischen Autoren- und Komponisten-Vereine, die durch ihre Einmischung in das private Vereinsleben und das rücksichtslose Eintreiben von Tantièmen sich unbeliebt gemacht haben. Da nun die Association littéraire et artistique internationale nach dem Muster der französischen Société des auteurs, compositeurs et éditeurs de musique in Paris ein Netz von Gesellschaften zur Wahrnehmung der Autoren-Interessen über alle Länder ziehen möchte, so erscheint die Zurückhaltung der Schweizer unter den obwaltenden Umständen begreiflich. Im übrigen war die gastliche Aufnahme seitens der Schweizer Regierung und der Berner Bevölkerung eine glänzende, und es beteiligten sich auch an den Festlichkeiten viele Schweizer Gäste, namentlich Angehörige der Universität Bern mit ihren Familien.

Was die Vorbereitung der Arbeiten des Kongresses betrifft, so war man in Dresden im größeren Maßstabe damit vorgegangen. An Drucksachen erhielt man in Bern die gedruckten Referate, die während des Kongresses zur Verlesung gelangten und an welche die Debatten anknüpften; außerdem in dem Bulletin der Association einen Rückblick auf die Thätigkeit des Dresdener Kongresses. Für diesen lag im vorigen Jahre allerdings eine große Fülle von Material vor, darauf berechnet, bei der zu erwartenden Revision der Berner Konvention durch die Abgeordneten der verbündeten Regierungen Berücksichtigung zu finden. Nachdem nun diese Revision im Frühjahr dieses Jahres in Paris stattgefunden hat, so ist das Beratungsmaterial in der Hauptsache erschöpft, und es mag eine Ruhepause den mit der Vorbereitung der Arbeiten des diesjährigen Kongresses beauftragten Herren erwünscht gewesen sein. Aber es kann als ein Zeichen der rührigen Lebensfähigkeit der Association gelten, daß sie, trotzdem die Berner Konvention vorläufig auf Jahre hinaus aufs neue festgestellt ist, sich schon in diesem Jahre wieder damit beschäftigte, die Keime zu neuen Rechtsanschauungen zu entwickeln, und daß sie die Verschiedenheiten der Urheberrechtsgesetze der einzelnen Länder auszugleichen sucht. So beschäftigte sich eine Arbeit von Jules Lermina mit dem Urheberrecht an den Erzeugnissen der Presse, und Georges Maillard brachte ein internationales Urheberrecht, das er den Staaten gleichsam als ein Normalgesetz darbietet; beide werden uns später beschäftigen.

Die Kongreßmitglieder aus Paris hatten die Artigkeit, uns Deutschen viel über die Vertreter unserer Reichsregierung auf der Pariser Konferenz zu erzählen; sie seien der Gegenstand einer außerordentlichen Hochachtung gewesen. Um sie zu ehren, habe man den Beschluß gefaßt, die nächste Konferenz der Mächte über die Berner Konvention in sechs bis zehn Jahren in Berlin stattfinden zu lassen. Namentlich die Herren Reichardt und Dambach hätten durch eine wunderbare Beherrschung des gesamten Materials und durch die zielbewußte Art der Behandlung sofort die Führung in der Versammlung übernommen, und ihrem Vorgehen wesentlich sei die schnelle und erfolgreiche Beendigung der Arbeiten zu danken gewesen. Auch von dem Verleger-Kongreß, der im Juni d. J. in Paris stattgefunden, war viel die Rede, und Herr Layus, der Sekretär des Cercle in Paris, sprach mir die zuversichtliche Hoffnung aus, daß damit eine bleibende, segensreiche Einrichtung des internationalen Buchhandels geschaffen sei.